



REDAKTIONSSCHLUSS: 22.20 UHR

DONNERSTAG, 13. JUNI 2013

H | NR. 157 / 24. W. | PREIS 1,00 EURO

Eine Diva für alle Generationen

Entertainerin Barbra Streisand macht auf ihrer Tournee auch Station in Berlin. Seite 18

Heute mit Live

Kulturtipps für die ganze Woche im Extrahft



Berlin-Trend: Hauptstadt-CDU liegt knapp vor der SPD

BERLIN - Die rot-schwarze Koalition in Berlin hat sich in den Augen der Wähler etwas stabilisiert. Die Zufriedenheit mit der Arbeit des Senats hat zwischen April und Juni um vier Punkte auf 31 Prozent zugenommen. Gleichzeitig konnten beide Koalitionsparteien, SPD und CDU, zulegen. Das ist das Ergebnis des Berlin-Trends der Berliner Morgenpost und der RBB-„Abendschau“, für den Infratest-Di-map zwischen dem 7. und dem 10. Juni 1000 wahlberechtigte Berliner befragte. Die CDU bleibt stärkste Kraft, sie legte im Vergleich zum letzten Berlin-Trend im April um einen Punkt zu und kommt jetzt auf 29 Prozent. Die SPD holte zwei Punkte auf und erreicht 26 Prozent. Die Grünen erreichen 22 Prozent (plus eins). Die Linke büßte zwei Punkte ein und liegt bei elf Prozent. Die Piraten scheitern an der Fünf-Prozent-Hürde und landen bei vier Prozent. **Seite 10**

Flut behindert weiter Bahnverkehr nach Berlin

BERLIN - Die Sperrung einer Elbbrücke wegen Hochwassers bei Schönhäusen in Sachsen-Anhalt wird weiter den Fernbahnverkehr von und nach Berlin behindern. Es sei nicht abzusehen, wann die Brücke wieder freigegeben werden kann, da auch mit Schäden an dem Bauwerk zu rechnen sei, sagte eine Sprecherin der Deutschen Bahn am Mittwoch in Leipzig. Wieder zu befahren sei eine bisher gesperrte Elbbrücke in Biederitz bei Magdeburg. Über sie rollen nun die ICE-Züge aus dem Ruhrgebiet über Hannover nach Berlin. Da diese Strecke keine Hochgeschwindigkeitsstrasse sei, seien die Züge langsamer und damit etwa eine Stunde länger unterwegs. Auch auf der Strecke Berlin-Frankfurt/Main gibt es den Angaben der Sprecherin zufolge weitere Verzögerungen im Zugverkehr. Nicht befahren werden kann der Abschnitt Magdeburg-Halle auf der Strecke Magdeburg-Leipzig. **Seite 8**

Reichelt
Gleich reinschauen! Unsere aktuellen Angebote auf Seite 11

Flughafengesellschaft: Ex-Chef Schwarz wird fristlos gekündigt

BERLIN - Der im Januar beurlaubte Berliner Flughafenchef Rainer Schwarz erhält eine fristlose Kündigung. Das teilte Flughafen-Aufsichtsratschef Matthias Platzek am Mittwoch am Rande einer Sitzung des Kontrollgremiums mit. Die „wichtigen Gründe“ für diesen Schritt ergaben sich aus dem Anwaltsgutachten zu Haftungsfragen, das der Aufsichtsrat in Auftrag gegeben hatte. Zu Einzelheiten wollte Platzek keine Auskunft geben. Es gilt aber als sicher, dass Schwarz bei einer rechtswirksamen Kündigung zumindest auf einen Teil seiner Bezüge verzichten muss, die er sonst bis 2016 erhalten würde. Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg beendete unterdessen die zwei Tage dauernde Verhandlung über die Müggelseeroute. Das Urteil soll am Freitag verkündet werden. **Seite 13**

Berlin bekommt sein Schloss zurück

63 Jahre nach der Sprengung legt der Bundespräsident den Grundstein für das Humboldt-Forum



Hammerschlag Bundespräsident Joachim Gauck legt im Beisein zahlreicher Vertreter aus Politik und Gesellschaft den Grundstein für das Berliner Schloss

VON ISABELL JÜRGENS

BERLIN - Jahrhundertlang stand auf der Spreeinsel in Berlin als Abschluss der Allee Unter den Linden das Schloss der brandenburgischen Kurfürsten, der preußischen Könige und der deutschen Kaiser. Mehr als 60 Jahre nach der Sprengung des Schlosses durch die DDR-Regierung und 570 Jahre nach der ersten Grundsteinlegung versenkte am Mittwoch Bundespräsident Joachim Gauck die Zeitkapsel im neuen Grundstein für den Wiederaufbau. Das Schloss werde ein lebendiger Ort der Weltkulturen werden, sagte Gauck beim traditionellen Hammerschlag auf dem Grund der riesigen Baugrube. Unter dem Namen Humboldt-Forum sollen im Schloss nach sechsjähriger Bauzeit die Schätze der außereuropäischen Kulturen aus den Berliner Museen in Dahlem gezeigt werden.

Ort für die Weltkulturen

Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) sagte am Mittwoch, der Wiederaufbau sei eines der bedeutendsten Kulturvorhaben Deutschlands und werde der deutschen Hauptstadt ihre historische Mitte wiedergeben. Bundesbauminister Peter Ramsauer (CSU) betonte, dass die Bedeutung des Humboldt-Forums als ein Dialogforum für die Kulturen der Welt weit über Berlin hinausstrahle. Zudem, so Ramsauer, heile das Schloss die „tiefe Wunde“ in dieser wunderbaren Stadt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Kritik an dem Projekt mit dem Fortgang der Arbeiten verstummen werde. „Ich habe mich sehr gefreut, dass nur noch sehr wenig genörgelt wird“, so der Minister.

Ganz verstummt sind die skeptischen Stimmen indes nicht. So hatten Kritiker im Vorfeld bemängelt, dass die Regierung bei der Grundsteinlegung nicht durch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) vertreten ist, sondern nur durch Ramsauer und Neumann. Auch dass Bundespräsident Gauck lediglich ein paar kurze Worte zum Hammerschlag, jedoch keine eigene Rede zum Festakt beisteuerte, wurde als Zeichen mangelnder Unterstützung für das Bauvorhaben gewertet.

Besichtigung der Baustelle

Geöffnet Am kommenden Sonntag können Berliner sich auf dem Schloßplatz in Mitte selbst ein Bild vom Stand der Bauarbeiten machen. Die Stiftung Berliner Schloss - Humboldtforum lädt zusammen mit dem Förderverein Berliner Schloss e. V. zu einem Tag der offenen Baustelle ein. Von zehn bis 18 Uhr können Sie sich zudem an diesem Tag in der Humboldt-Box kostenfrei über das geplante Humboldt-Forum im Berliner Schloss informieren. Beteiligte aller Partner des Humboldt-Forums und Mitarbeiter des Architekten und des Baumanagements beantworten Ihre Fragen. **ij**

Die Bundesregierung sah sich schließlich genötigt, die Spekulationen auch ganz offiziell zurückzuweisen, dass das Fernbleiben der Kanzlerin als Distanzierung vom Schlossbau zu verstehen sei. Regierungssprecher Steffen Seibert versicherte, dass es sich bei dem Projekt nach Ansicht der Bundesregierung „um eines der bedeutendsten Kulturvorhaben in Deutschland handelt“.

590 Millionen Euro Baukosten Von den Baukosten von 590 Millionen Euro trägt der Bund 478 Millionen Euro, 32 Millionen Euro übernimmt Berlin, 80 Millionen Euro für die Barockfassade sollen aus Spenden kommen. Für die Ausgestaltung der Kuppel über dem Eosanderportal in ihrer historischen Form sowie weitere bauliche Extras werden weitere 28,5 Millionen Euro an Spenden benötigt. Bisher hat die Stiftung nach Angaben des Fördervereins rund 20 Millionen Euro erhalten. **Seite 3**

Das seit der Wiedervereinigung sehr emotional geführte Debatt über Sinn oder Unsinn einer historischen Rekonstruktion des Schlosses mit der Grundsteinlegung nun ein Ende findet, ist nicht zu erwarten. Insbesondere die Berliner Oppositionsparteien stehen dem Projekt skeptisch gegenüber, weil sie weitere Baukostensteigerungen er-

warten. So bezweifeln etwa die Grünen, dass ausreichend Spenden für die Schlossfassade zusammenkommen.

Die Stiftung Berliner Schloss - Humboldtforum ist indes zuversichtlich, dass der Neubau von der Bevölkerung akzeptiert wird und die Spendensumme zusammenkommt. „Je mehr das Projekt nun aus der Erde wächst und für jeden sichtbar wird, desto mehr Menschen werden spenden“, sagte der Stiftungsvorstand des Berliner Schlosses, Manfred Rettig. Ähnlich äußerte sich auch der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit (SPD). Er forderte jedoch auch von der Bundesregierung, etwaige Finanzierungslücken notfalls zu schließen.

590 Millionen Euro Baukosten

Von den Baukosten von 590 Millionen Euro trägt der Bund 478 Millionen Euro, 32 Millionen Euro übernimmt Berlin, 80 Millionen Euro für die Barockfassade sollen aus Spenden kommen. Für die Ausgestaltung der Kuppel über dem Eosanderportal in ihrer historischen Form sowie weitere bauliche Extras werden weitere 28,5 Millionen Euro an Spenden benötigt. Bisher hat die Stiftung nach Angaben des Fördervereins rund 20 Millionen Euro erhalten. **Seite 3**

Papst beklagt angeblich „Schwulen-Lobby“

Aufregung über veröffentlichtes Gesprächsprotokoll mit Kirchenvertretern in Lateinamerika

VATIKANSTADT - Papst Franziskus „hat offenbar erstmals im kleinen Kreis die Existenz homosexueller Seilschaften im Vatikan eingeräumt, doch sein kolportiertes Eingeständnis war nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Die Konföderation der Gläubigen in Lateinamerika und der Karibik (CLAR) zeigte sich am Mittwoch zerknirscht, dass ein Protokoll ihres Treffens mit dem katholischen Kirchenoberhaupt an die Öffentlichkeit gelangte. Auszügen zufolge sprach Franziskus von einer „Gay-Lobby“ und „Korruption“ im Vatikan.

Die katholische Webseite Reflexion y Liberación hatte eine Abschrift der privaten Audienz vom 6. Mai veröffentlicht,

in der berisante Äußerungen des Kirchenoberhauptes zusammengestellt werden. „In der Kurie gibt es heilige Menschen, aber es gibt auch Korruption“, wird der Papst darin zitiert. Und weiter: „Man spricht von einer ‚Gay-Lobby‘, und es ist wahr, sie existiert. Wir müssen schauen, was wir tun können.“

Außerdem soll der Papst demnach über finanzielle Interessen hinter dem „Nein“ zur Abtreibung gesprochen haben. Die nötige Reform der Kurie, so wird Franziskus zitiert, könne er allerdings nicht „alleine“ vollbringen, sondern nur mit Hilfe der eigens gebildeten Arbeitsgruppe aus acht Kardinälen, die im Oktober erstmals zusammentritt.

Schon vor der Wahl Jorge Bergoglios zum Pontifex war in der italienischen Presse immer wieder über ein schwules Netzwerk im Vatikan gemutmaßt worden, das zugleich Druck ausübe und selbst Zielscheibe von Repressionen sei. Der Heilige Stuhl hatte dies dementiert. Nach der Veröffentlichung des Gesprächsprotokolls räumte der Vatikan ein „internes Kommunikationsproblem“ im Zusammenhang mit der bisweilen sehr freien Rede des Papstes ein. CLAR erklärte, die Gespräche mit Franziskus seien „nicht mitgeschnitten“ worden. Deshalb bestätigte CLAR auch nicht die wörtlichen Zitate des Papstes, dafür aber deren inhaltliche Stoßrichtung. AFP

morgenpost.de

NACHRICHTEN RUND UM DIE UHR

MOSKAU

Tausende demonstrieren gegen Kreml-Chef Putin

Tausende Demonstranten haben bei einem Protestmarsch durch Moskau von Kreml-Chef Wladimir Putin Freiheit für inhaftierte Regierungsgegner verlangt. Am russischen Nationalfeiertag versammelten sich vor allem Vertreter linker Gruppen sowie Liberale im Zentrum der russischen Hauptstadt. Die Organisatoren sprachen bei sommerlichem Wetter von 30.000 Teilnehmern an der genehmigten Kundgebung, die Polizei hingegen von 6000.

SÜDAFRIKA

Mandela spricht auf Behandlung besser an

Südafrikas Ex-Präsident Nelson Mandela spricht nach Angaben von Staatschef Jacob Zuma seit Mittwochmorgen besser auf die Behandlung im Krankenhaus an. „Wir sind sehr glücklich über die Fortschritte, die er nach einigen schwierigen Tagen macht“, sagte Zuma am Mittwoch im Parlament. Der 94-jährige Friedensnobelpreisträger war am Sonntagabend wegen einer Lungenentzündung in ein Krankenhaus gebracht worden.

ANZEIGE

Pflanzen Kölle
Ihr Gärtner auf Seite 10

GLÜCKSZAHLEN AM MITTWOCH

Lotto	5	6	7	10	15	23
Superzahl	6					
Spiegel 77	5	5	7	6	3	1
Super 6	4	5	3	8	4	4

Alle Angaben ohne Gewähr

Kasupke sagt ...

... WIE ES IST

Jestern war een juter Tach für Berlin: Grundsteinlegung für den Wiederuffbau vom Stadtschloss - det ick det noch erleben darf! Da wurde bald jahrzehntelang drum jestritten, und nu jetsht also tatsächlich los. Eene hässliche Wunde im Herzen Berlins wird jeschlossen - und det nich wieda mit nem jetsichtlosen Zweckbau mit Schießschartenfenstern, sondern tatsächlich mit der prächtigen barocken Fassade. Zum Jlück jibs viele Menschen, die dafür spenden - teilweise sogar Riesensummen. Ich finde, det is wirklich jut anjulegt Jeld für Berlin - und hoffentlich erleb' ick ja noch, det ick mit Trude am Arm durchs Eosanderportal spaziere.

kasupke@morgenpost.de

Berlin muss sparen.

1.000 € GESCHENKT
Ab 5.000 € Einkaufswert

500 € GESCHENKT
Ab 3.000 € Einkaufswert

150 € GESCHENKT
Ab 1.000 € Einkaufswert

Möbel Hübner Einrichtungshaus GmbH
Genthiner Straße 41, nahe KaDeWe | 10785 Berlin
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-19 Uhr | Sa 10-18 Uhr
Tel. 030/254 05-0 | www.moebel-huebner.de

Ich soll Sie schön grüßen.

4 190247 101007 4 0024

BELEGEN 1,90 / DÄNEMARK 2,45 / ÖSTERREICH 1,90 / POLLEN 2,60 / ITALIEN 1,90 / SCHWEIZ CHF 2,40 / SPANIEN 1,90 / SLOWAKEI 1,90 / TÜRKEI 1,40 / UNGARN 1,70

Inhalt

Berlin 9-14
Brandenburg 15
TV-Programm 20
Leserforum 23
Rätsel/Horoskop 23

Wetter Wechselhaft

Heute ist es wechselnd bewölkt. Es gibt Schauer oder Gewitter, die Temperaturen erreichen 27 Grad.

Dax fällt

Der deutsche Leitindex fällt um 0,96 Prozent auf 8143,27 Punkte.

Euro steigt leicht

Der Wert der Währung steigt leicht um 0,03 Prozent auf 1,3277 US-Dollar.

Kontakt Anschrift: Axel-Springer-Str. 65, 10888 Berlin - E-Mail: redaktion@morgenpost.de
Redaktion: 030-25 91 736 36 - Anzeigen: 030-58 58 88 - Aboservice: 030-58 58 58
Axel Springer 24h-Service: 01806-630030 (20Ct/Anruf aus Festnetz, Mobilfunk max. 60 Ct/Anruf)

Humboldt-Forum In Berlin beginnt der Wiederaufbau des Berliner Schlosses. Trotz aller Feierlaune reißen die Proteste nicht ab

„Eine Herzensangelegenheit aller Deutschen“

■ VON ISABELL JÜRGENS UND GABRIELA WALDE

BERLIN – Der Wettergott meinte es beinahe zu gut mit dem Projekt, das nach mehr als zwei Jahrzehnten heftiger Debatten „unumkehrbar“, wie es Bundesbauminister Peter Ramsauer (CSU) formulierte, auf den Weg gebracht wurde. In der zehn Meter tiefen und knapp 8000 Quadratmeter großen Baugrube, in der am Mittwoch der Grundstein für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses gelegt wurde, staute sich erbarmungslos die Hitze. Mit selbst gebastelten Kopfbedeckungen aus Papier oder Tüchern versuchten viele der mehreren hundert geladenen Gäste, dem drohenden Sonnenbrand zu entgehen. Die meisten ertrugen die Hitze jedoch klaglos, denn schließlich „ist dies ein glücklicher Tag“, so der Schlossförderer Wilhelm von Boddien. Nach mehr als 20 Jahren harter Überzeugungsarbeit sei man nunmehr fast am Ziel. Denn mit der Grundsteinlegung beginnen offiziell die Arbeiten für die einstige Hohenzollern-Residenz im Zentrum Berlins.

Zentrum der Bildung

„Der Wiederaufbau des Berliner Schlosses – dem bedeutendsten Kulturvorhaben Deutschlands – wird unserer Hauptstadt ihre historische Mitte zurückgeben“, betonte Bernd Neumann, Staatsminister für Kultur und Medien. Das Humboldt-Forum im Berliner Schloss werde von außen an Bautradition und Geschichte erinnern. Innen sei es dagegen ein zeitgenössischer und hochmoderner Ausstellungs- und Kulturort, der seine Schätze aus aller Welt aus den unterschiedlichsten Perspektiven erschließe, so Neumann weiter.

In das „Berliner Schloss – Humboldtforum“ werden ab Anfang 2018, wenn das Gebäude fertig ist, bis Mitte 2019 die großen außereuropäischen Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz einziehen, die sich jetzt noch in Dahlem befinden. Mit dem „Humboldt-Laboratorium“ der Humboldt-Universität und der „Welt der Sprachen“, die die Zentral- und Landesbibliothek Berlin dort einrichten wird, soll das Humboldt-Forum zu einem ganz neuartigen Zentrum der Bildung und des Kulturaustausches werden. Die Museen in den Obergeschossen, den Bibliotheken und „Werkstätten des Wissens“ in der ersten Etage werden durch große Sonderausstellungssäle und Veranstaltungsbereiche im Erdgeschoss ergänzt. Ein Café, Restaurant und Bistro sowie Museumshop, Lapidarium (Steinsammlung) und ein Museum zur Geschichte des Ortes sind ebenfalls geplant.

Die Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum ist zuversichtlich, dass der Neubau von der Bevölkerung akzeptiert wird. „Es wird eine Herzensangelegenheit aller Deutschen werden“, sagte Stiftungsvorstand Manfred Rettig. Er sei überzeugt, dass die erforderlichen Spenden zusammenkämen. Das Ergebnis der neuen Forsa-Umfrage für



Planung Wenn das Schloss nach sechsjähriger Bauzeit fertig ist, sollen hier die Schätze der außereuropäischen Kulturen aus den Berliner Museen in Dahlem gezeigt werden

den „Stern“, wonach fast zwei Drittel der Deutschen ein wiederaufgestandenes Kaiser-Palais ablehnen, kannten die Schlossfans auf dem glühenden Betonboden wohl noch nicht. Denn auch Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) war voll des Lobes. Zugleich erinnerte er den Bund aber an seine finanziellen Verpflichtungen bei dem Projekt. Sollten nicht genug Spenden für die Rekonstruktion der historischen Fassade eingehen, müsse der Bund einspringen, forderte Wowereit. „Es darf keine unvollständige Fassade geben“, fügte er hinzu.

Nachdem sich in der seit zwei Jahrzehnten emotional geführten Schloss-Debatte die Kritik hauptsächlich an der Sinnhaftigkeit des Wiederaufbaus eines total zerstörten Gebäudes und der damit verbundenen hohen Kosten entzündete, zeigte sich am Mittwoch, dass künftig auch der Inhalt des Kulturbauprojekts ein Zündstoff für neue Diskussionen bieten wird. Vor dem Bauzaun verteilten Aktivisten der Initiative „No-Humboldt-21“ Flugblätter an die Gäste. „Das vorliegende Konzept verletzt die Würde und die Eigentumsrechte von Menschen in allen Teilen der Welt, ist eurozentrisch und restaurativ“, hieß es darin. Zudem seien die Staatlichen Museen nicht die „rechtmäßigen Besitzer“ ihrer Ausstellungs-Exponate. Ausstellungsmacher und Kulturmanager Martin Heller nutzte deshalb am Mittwoch die Gelegenheit, um das Inhaltskonzept für das Humboldt-Forum, vorzustellen.

Die Erwartungen an den Inhalt des Humboldt-Forum sind groß, schließlich soll es nicht einfach nur ein neues Museum im Zentrum der Stadt werden. Es geht um große Dinge, wie die „Weltfragen des 21. Jahrhunderts“, um die „Rolle Europas“ im Kontext der nationalen Kräfteverschiebung, um Integration und die Gleichberechtigung außereuropäischer Kulturen. Um „Scharniere“, so der Chef der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Hermann Parzinger, die gebildet werden sollen mit Ländern wie Lateinamerika, um Kontakte zu Australien beispielsweise, wo schon ein Workshop stattfand. Kurz, ein Ort der Weltkulturen.

Heller, seit Dezember 2010 Projektleiter, brachte es auf den Punkt. „Von Anfang an ist die Agora, der zentrale Ausstellungsbereich, mit maßlosen Ansprüchen überhäuft worden, weil sich niemand etwas Genaueres vorstellen konnte.“ Und so schickte man „die



In Festlaune Prinz Georg Friedrich von Preußen mit Ehefrau Prinzessin Sophie

Agora ganz in Rente“, wie Parzinger sagt. Das heißt: Hellers nicht leichte Aufgabe ist es nun, ein Gesamtkonzept für das ganze Haus zu entwickeln, das immerhin eine Ausstellungsfläche von 20.000 Quadratmetern auf drei Etagen bietet. Drei Nutzer gibt es, eben die Staatlichen Museen mit dem Ethnologischen Museum und dem Museum für Asiatische Kunst, die Zentral- und Landesbibliothek und die Humboldt-Uni-

versität mit dem „Schaufenster der Forschung“. Über die Geschosse hinweg sollen die Ausstellungen nach Regionen und deren Kulturen angeordnet werden. Wechselausstellungen sollen das Forum „lebendig halten“. Heller steht gewissermaßen vor der Quadratur des Kreises, einerseits soll sich das Konzept intellektuell, auch im Blick auf künftige Generationen, auf höchster Stufe musealer Präsentation bewegen, gleichzeitig Anschaulichkeit mit Publikumsnähe verbinden. „Wir erwarten ein touristisches Publikum, die Berliner und die jungen Erwachsenen, die schwierig zu erreichen sind“, so Heller. Allerdings gehören sie zur wichtigsten Zielgruppe, sind sie doch die Besucher von morgen.

Entschieden wurde mittlerweile, dass es ab 2015 einen eigenen Intendanten für das Humboldt-Forum geben soll, unter „Wahrung der Autonomie der beteiligten Institutionen“. Welchen Handlungsspielraum der neue Chef tatsächlich haben wird, muss sich zeigen. Fest steht auch, dass die Stiftung Preussischer Kulturbesitz (SPK) zum Betreiber bestellt wird. Gibt es ein eigenes Budget und wie hoch wird es sein? Diese Antworten stehen derzeit noch aus. Heller arbeitet bereits mit einer Probebühne. Im Humboldt Lab in Dahlem entwickelt er schon jetzt Ausstellungen, die „verschiedene Wege“ austesten sollen.

Tag der offenen Baustelle am Sonntag, 16. Juni, 10 bis 18 Uhr

„Der Wiederaufbau des Berliner Schlosses wird unserer Hauptstadt ihre historische Mitte zurückgeben“

Bernd Neumann, Staatsminister für Kultur und Medien

„Wir erwarten ein touristisches Publikum, die Berliner und die jungen Erwachsenen, die schwierig zu erreichen sind“

Martin Heller, Projektleiter Humboldt-Forum

Die Bauherren des Berliner Schlosses

BERLIN – Natürlich sind viele an der Wiederaufstehung des Berliner Schlosses beteiligt. So brauchte es mehrere Beschlüsse des Bundestags beziehungsweise des Haushaltsausschusses, um den Wiederaufbau überhaupt auf den Weg zu bringen – allen Kritikern zum Trotz, die das Vorhaben für zu üppig und die Ausführung für zu historisierend hielten. Der Streit tobte jahrelang, und das Projekt stand mehrfach auf der Kippe.

Aber vor allem fünf Personen stachen aus dem Feld der Unterstützer heraus. Ohne sie wäre das Humboldt-Forum wohl entweder gar nicht oder ganz anders gebaut worden. Immerhin waren für die Fläche, auf der früher der marode Palast der Republik stand, auch ein Hotel, ein Einkaufszentrum und ein Parkhaus geplant.

So wäre das Humboldt-Forum ohne den unermüdlichen Einsatz von Wilhelm von Boddien wohl nicht möglich geworden. Ohne Manfred Rettig, der als Chef der Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum das Projekt leitet, hätte der Bau kaum organisiert werden können. Und ohne den Architekten Franco Stella hätte das Humboldt-Forum ganz anders ausgesehen. Und ohne Hermann Parzinger gäbe es keinen Inhalt für den Neubau. Daneben die Politik: Bundesbauminister Peter Ramsauer (CSU) hat den Wiederaufbau unterstützt. BM



Der Bauherr Manfred Rettig ist Vorstand und Sprecher der Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum. Er kennt sich mit Großprojekten aus: Rettig hat bereits den Regierungsumzug von Bonn nach Berlin geleitet. Der damalige Organisationsaufwand sei übrigens ungleich höher gewesen, sagt der oberste Baumanager des Bundes. Und: Er war bereits für den Palast der Republik zuständig. Das Gebäude sei damals nicht zu halten gewesen – aus konstruktiven Gründen. Das Humboldt-Forum werde eine „Herzensangelegenheit der Deutschen“ werden, ist Rettig überzeugt.



Der Förderer Wilhelm von Boddien ist der Geschäftsführer des Fördervereins für den Wiederaufbau des Schlosses. Ein schwieriger Job, schließlich sollen 80 Millionen Euro der insgesamt 590 Millionen Euro hohen Baukosten aus Spenden kommen. Erst 20 Millionen Euro konnte von Boddien bislang akquirieren. Aber dass das Schloss überhaupt wieder aufgebaut wird, ist nicht zuletzt seinem Einsatz zu verdanken. Er hat 1992 den Förderverein Berliner Schloss e.V. gegründet und seitdem unermüdlich für das Projekt gekämpft. Jetzt wird sein Traum Wirklichkeit.



Der Architekt Franco Stella hat mit seinem Entwurf für die moderne Seite des Berliner Schlosses die Fachleute überzeugt – wohl auch, weil er sich sehr dicht an die Wettbewerbsvorgaben hielt. Kritiker warfen ihm vor, er habe die Gelegenheit für einen großen Entwurf verpasst. Aber auch ein juristisches Geplänkel, in dem es um seine Eignung für das Projekt ging, konnte ihn nicht stoppen. Vor allem sein Schlossforum überzeugte die Jury, eine Passage, mit der ein neuer Stadtraum entstehen soll. Der Neubau ist als Weiterbau und Ergänzung des alten Gebäudes gedacht.



Der Minister Bundesbauminister Peter Ramsauer (CSU) hat sich in Sachen Humboldt-Forum immer gegen alle Kritiker gestemmt. Sowohl, was den Bau an sich angeht, als auch die historische Fassade und Kuppel. Bereits 2010 hatte Ramsauer den Baustart für 2013 angekündigt, damit ein eventueller Regierungswechsel das Projekt nicht stoppen kann. Für Kritik von Berliner Politikern hatte er gesorgt, als er eine Umgestaltung des Umfelds forderte. Dafür sollte die Bronzeskulptur von Marx und Engels – das „sozialistische „Reste-Zentrum“ – nach Friedrichsfelde umziehen.



Der Ausstellungsmacher Hermann Parzinger ist Chef der Stiftung Preussischer Kulturbesitz und Träger des schwarzen Gürtels im Judo. Die Durchsetzungskraft wird er brauchen. Als Hauptnutzer und Betreiber ist er der „Super-Chef“ des Humboldt-Forums, auf den sich alle Erwartungen richten. Mit dem Schloss erfüllt sich für ihn das Ideal der Verbindung von „Wissenschaft, Kunst und Forschung“. Er weiß, dass er sich „Befürworter, Freunde, auch Kritiker“ gemacht hat. Derzeit reist er viel, zum Beispiel nach Australien, schließlich lebt das Humboldt-Forum von den Kulturen der Welt.

Chronologie des Wiederaufbaus

Geschichte Die DDR-Regierung entschied im Jahr 1950, die im Krieg zum Teil zerstörte Hohenzollernresidenz zu beseitigen. Zwischen September und Dezember 1950 wurde das Gebäude gesprengt. Auf Teilen des ehemaligen Schloss-Areals errichtete die DDR 1976 den Palast der Republik.

Wiederaufbau 1993 warb der Schlossverfechter Wilhelm von Boddien mit einer Attrappe für einen Neubau des Stadtschlosses. 2002 stimmte der Bundestag für einen Schlossneubau. 2003 beschloss der Bundestag den Abriss des Palastes der Republik. Anfang 2006 begann der Abriss des Gebäudes, der im Dezember 2008 weitgehend beendet war. 2007 beschloss der Haushaltsausschuss des Bundestags, dass der Neubau nicht mehr als 552 Millionen Euro kosten darf. 80 Millionen Euro für die Gestaltung der Historischen Fassaden sollen dabei durch Spenden zusammenkommen.



Vergangenheit Der Palast der Republik wurde 2006 bis 2008 abgerissen

Wettbewerb Im November 2008 gewann der Italiener Franco Stella den Architektenwettbewerb zum Bau des Humboldt-Forums. Daraufhin entbrannte ein juristischer Streit über den Vertrag mit Stella, den die Vergabekammer des Bundeskartellamtes am 11. September 2009 für ungültig erklärte. Das Gremium forderte eine Wiederholung des Vergabeverfahrens. Das Düsseldorf Oberlandesgericht hob die Entscheidung des Kartellamtes wieder auf.

Mehrkosten 2011 stimmte der Haushaltsausschuss des Bundestags einer Erhöhung der Kosten um 38 Millionen Euro zu. In der neuen Baustimme von 590 Millionen Euro, die Kostenobergrenze sein soll, ist die Rekonstruktion der Kuppel nicht enthalten. Diese und weitere Extras mit einer Gesamtsumme von insgesamt 28,5 Millionen Euro sollen durch Spenden aufgebracht werden.

Zukunft 2019 soll das Berliner Schloss – Humboldt-Forum im rekonstruierten Berliner Schloss eröffnet werden. Im Schloss sollen dann die Schätze der außereuropäischen Kulturen aus den Berliner Museen in Dahlem gezeigt werden. Das Forum soll zu einem ganz neuartigen Zentrum der Bildung und des Kulturaustausches werden. tj